

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Saigda und Brand.

Nr. 234.

Mittwoch, den 8. October

1862.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 6. Oct. Leipzig besitzt seit einigen Tagen das erste Dampfschiff. Dasselbe, auf Bestellung des unternehmenden Dr. Feine in Dresden für 1700 Thlr. gebaut und stückweise hierher gebracht, lief vorgestern Abend, nachdem es wieder zusammengekehrt worden, unweit der Weststraße vom Stapel in die Elster. Ungefähr zehn Ellen lang und vier Ellen breit, doch als Schraubendampfer mit nicht sehr großem Tiefgang, wird das Fahrzeug, dessen Lenker und Heizer eine Person ist und das etwa 30 Passagiere fassen kann, als eine Art Omnibus zu Wasser zwischen der Stadt und Plagwitz benutzt werden.

Seithain, 3. Oct. (D. J.) Am 29. v. M. Vormittags war der Gutsbesitzer Schreiber aus Schwarzbach auf seinem Felde mit Kartoffelausmachen beschäftigt und hatte dabei von dem dünnen Kraute ein Feuer angemacht, das eine Anzahl Kinder unterhielt. Hierbei mag die 6 Jahr alte Tochter des Hausbesizers und Maurers Regel mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe gekommen sein, denn im Augenblick brannten ihre Kleider hell, und obgleich ein Mann zu ihrer Rettung hinzuprang, erhielt das Kind so viele Brandwunden, daß es am folgenden Morgen starb.

Wildbach b. Schneeberg. (C. B. J.) Der Gutsbesitzer Reuther, welcher in der Nacht vom 1. bis 2. Oct. in der 12. Stunde sich aus dem obern Stock in die untere Wohnstube begab, um daselbst zu schlafen, erblickte beim Öffnen der Stubenthür zu seinem nicht geringen Erstaunen eine männliche Person, welche mit dem Ausräumen eines in der Stube befindlichen Glasschranks beschäftigt war. Der Dieb, welcher durch das Fenster die Flucht zu ergreifen versuchte, wurde von Reuthern gepackt, unterlag aber leider letzterer der Körperstärke des Erstern, und am Hilferufe verhindert, wurde er von demselben erwürgt worden sein, wenn nicht durch das verursachte Gepolter einer seiner Söhne erwacht und mit einer Krauthacke bewaffnet ihm zu Hilfe geeilt wäre. Unglücklicherweise aber schlug der Sohn infolge der in der Stube herrschenden Finsterniß (der Dieb hatte ein wenig leuchtendes Grubenlicht) den Vater, und da letzterer außerdem noch von dem Diebe durch mehrere Messerstiche gefährlich verwundet worden war, konnte er denselben an der Flucht nicht mehr hindern. Der Dieb soll in Begleitung eines zweiten den Weg nach Schneeberg eingeschlagen und außer einer Taschenuhr einige andere Kleinigkeiten (die Brieftasche, worin Geld enthalten, hatte er verloren) geraubt, hingegen einiges Werkzeug zurückgelassen haben. Reuther's Wunden sollen nicht gefährlos sein.

Berlin. Die „Kreuzzeitung“ meldet vom 4. October: „Der Geheime Legationsrath zc. Graf Eulenburg, auch als Chef der ostasiatischen Expedition bekannt, ist zum Handelsminister ernannt worden.“ Die „Berliner Börsen-Ztg.“ bemerkt: „Fr. v. Bismarck besaß in der Angelegenheit vollkommen freie Hand und sogar die Cabinetsordre, durch welche der neue Handelsminister ernannt wurde, in blanco. Ob hierin die Beweise besondern Vertrauens oder besondere Schwierigkeiten zu finden, lassen wir ununtersucht.“

— Nach einer Mittheilung der „ministeriellen Sternzeitung“ hat der Bürgerverein in Jlesar an den Vorsitzenden des Staatsministeriums v. Bismarck-Schönhagen eine Adresse gerichtet, in welcher derselbe seine Freude ausdrückt, daß der König „einen echten Preussischen Mann“ an die Spitze des Ministeriums berufen habe, und die Hoffnung ausspricht, es werde nun Preußen seine hohe Mission erfüllen, das „rechte deutsche Königthum“ der Demokratie und dem falschen Constitutionalismus abzubringen, indem es Sr. Exc. fest auf dem Boden der Verfassung stehend, gelingen werde, diese Aufgabe zu lösen.“

Die Michelsdorfer, im Kreise Landeshut in Schlesien haben folgende Adresse an den Kriegsminister gerichtet: „Exzellenz. Aus der Ferne Em. Exc. ein freundliches: Gott segne! Wahrhaftig! Es galt endlich ein kräftig Wort gegenüber all den Herren, die vergessen haben und vergessen wollen, daß in Preußen noch ein König von Gottes Gnaden regiert. Em. Exc. haben dies kräftige Wort zur Stärkung aller wahren Preußen gesprochen. Gott segne Em. Exc. dafür! Wahrlich! Es gilt jetzt einen festen Mann, der in alter preussischer Treue rathend und ermutigend beim Königsthron aushält bis zum Tode. Em. Exc. wollen trotz Schmach und Hohn beharren: Gott segne Em. Exc. dafür! Wahrhaftig! Es gilt jetzt: sittersich lieben „ohne Lohn“, sich hingeben ohne Rückhalt; die Zeit in Unruhe, die Hoffnung in Gott! So wollen Em. Exc. kämpfen. Gott segne Em. Exc. dafür! Der Helm, den Sie ergreifen, der Schild, der Sie deckt, das Schwert, mit dem Sie sechten, sind Waffen, die endlich gewissen Sieg verleihen. Für Em. Exc. aber wollen auch weiterhin vom getreuen Gott Kraft erbitten zc.“

Michelsdorf, Kreis Landeshut in Schlesien, 24. Sept. 1862. (Unterschriften.)

Wie der „Karlsruher Zeitung“ aus Koblenz geschrieben wird, sind den Gardetruppen diejenigen Blätter verboten, welche irgendeine liberale Richtung einschlagen, wogegen die Sternzeitung, die Kreuzzeitung und, was dem ähnlich ist, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten empfohlen wird und in den Kesselfallen aufliegt. In diesen Tagen wurde auch die Lectur der Koblonzer Zeitung als einer demokratischen dem in Koblenz garnisonirenden Regiment Garderegiment verboten.

Aus Berlin vom 5. Octbr. wird dem „D. J.“ geschrieben: „Se. Maj. der König ist von Baden-Baden zurückgekehrt und es ist bereits eine Conferenz anberaumt, welche unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs stattfinden und zu einer Reihe von Ernennungen führen soll. Dahin gehört zunächst die definitive Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Ministerpräsidenten und zum Minister des Auswärtigen. Im letztgedachten Ressort harrt eine Reihe wichtiger Gegenstände der Vollziehung durch den zu ernennenden Chef. Unter Anderm soll dem Könige über die Ernennung zu den Botschafterposten in Paris und London berichtet werden, für welchen letztern Graf Bernstorff sicher ernannt ist. Die Landtagsession nähert sich jetzt ihrem Ende, man hält es für möglich, den Schluß schon mit dem Ende der nächsten Woche herbeizuführen, d. h. sofort nach den Beschlüssen des Herrenhauses über das Budget. Daß dasselbe mit den vom Abgeordnetenhaus votirten Streichungen keine Annahme im Herrenhause finden wird, ist ausgemachte Sache; die Form des Beschlusses steht indeß noch nicht fest. Die Meinungen der Mitglieder des Herrenhauses gehen nach drei Richtungen auseinander. Einerseits ist man für unbedingte Verwerfung des Budgets, andererseits für eine Resolution auf Zurückweisung des Budgets zu nochmaliger Erwägung. Hierzu nun kommt jetzt ein dritter Vorschlag der Fraction von Arnim-Boitzenburg, welcher sich formell von den beiden andern unterscheidet. Hiernach soll das Haus das Budget annehmen, und zwar in der Form, wie es die Regierung vorgelegt hat; dieser Vorschlag wird nach Allem, was man hört, die Majorität erlangen: dann muß das Budget noch einmal an das andere Haus, welches dann voraussichtlich bei seinen früheren Beschlüssen verharren wird. Es wird hierdurch Nichts erreicht, als eine Verzögerung der Session, da dann der Schluß erst in der zweiten Hälfte dieses Monats, also nach voller fünfmonatlicher Dauer erfolgen kann.“

Flensburg, 2. Oct. (D. A. J.) Der „Altonaer Merkur“ brachte vorgestern eine erbauliche Mittheilung über die sonderbaren Aufmerksamkeiten, deren sich drei deutsche Mitglieder der Schleswigischen

Ständerversammlung auf einer Fahrt von Husum nach Tondern seitens der dänischen Polizei zu erneuern hatten. Die Herren konnten fast keinen Schritt thun, ohne daß ihnen Polizisten und Gend'armen auf dem Fuße folgten. Die betreffende Mittheilung wird uns heute auch von anderer Seite als in allen Einzelheiten richtig bestätigt, und es können nunmehr auch die Namen der Abgeordneten namhaft gemacht werden; die drei Abgeordneten waren Thomsen, Oldensworth, Morsen und Braagard und Matthiesen von Hoyer. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, daß die Spionage im Schleswig'schen sich nicht darauf beschränkt, die Mitglieder der Opposition auf Schritt und Tritt zu verfolgen, sondern daß selbst das Briefgeheimniß nicht respectirt wird. Von dänischer Seite werden derartige Anschuldigungen zwar gewöhnlich mit großer Entrüstung zurückgewiesen; nichtsdestoweniger herrscht darüber unter allen Deutschen in Schleswig nur Eine Meinung. Seitens der Post braucht man wegen eines Grundes zur Eröffnung eines Briefes niemals in Verlegenheit zu sein. Nach einer dänischen Verordnung hat man nämlich die Versendung von Geld in Briefen, ohne Declaration des Inhalts, zu einem Vergehen gestempelt, das man nicht etwa bloß dadurch bestraft, daß man in Fällen, wo ein derartiger Brief verloren geht, nichts ersetzt, sondern wegen dessen der Absender des betreffenden Briefes noch besonders zur Strafe gezogen wird. Will nun ein dänischer Postbeamter im Schleswig'schen einen Brief öffnen, so hat er dafür jederzeit den bequemen Vorwand, es sei Grund zu dem Verdacht, daß in dem Briefe Papiergeld, vielleicht auch fremde Lotterielose zc. enthalten seien. Das allgemeine Mißtrauen hat, wie man sieht, seinen guten Grund.

Wien, 3. October. (D. J.) Am 4. September d. J. wurde die kaiserliche Post zwischen Taxis, Gzele und Czegled im Pesther Comitatz mit beispielloser Verwegenheit überfallen und ihr dabei eine Baarschaft von 40,000 Fl. geraubt. Die vor einigen Tagen erfolgte Ausforschung zweier dabei theilhaftig gewesenen Personen hat hier eine außerordentliche Sensation hervorgerufen. Der Grundbesitzer, welcher den ganzen Anschlag entwarf und leitete, heißt Nikolaus Ruttkay's Kossuth's leibliche Schwester zur Frau hat. Nikolaus Ruttkay war 1849 Kossuth'scher Regierungskommissar und steht wegen unordentlichen Gebahrens mit öffentlichen Kassen unter Sequester. Das Aetaz bezieht die Revenuen seines Grundbesitzes, welcher auf 120,000 Fl. geschätzt ist. Ruttkay, der sieben Kinder hat, war infolge dessen schlecht rangirt und schuldet unter Anderm der Pesther Sparkasse 30,000 Fl. Offenbar wollte er sich durch die Beraubung der Post rangiren. Seine Genossen beim Raube waren die Brüder Rudolf und aus dem Dorfe Uri im Pesther Comitatz, zwei herabwürdige Männer. Nach dem Octoberdiplom wurde Nikolaus Ruttkay im Pesther Comitatz zum Stuhlrichter gewählt. Nach dem Geständnisse desselben hätte ihn Rache zur Ausführung eines so groben Verbrechens geleitet. Er wußte, daß sich in der Postremise auch jene Summe befand, welche das k. k. Steueramt in Gzele von seiner Bestimmung erhoben hatte, und dieser Umstand brachte ihn zu dem Entschlusse, sich des Geldes zu bemächtigen. Bei der weggenommenen Geldsumme befanden sich 23,000 Fl., welche Aetazialgut waren; bloß diese wurden angeblich weggenommen, dagegen soll der übrige Theil des Geldes, welcher Privaten gehörte, unberührt gelassen worden sein. Der Raub wurde bereits geheilt; etwa 4000 Fl. fand man bei dem gedachten Grundbesitzer u. circa 6000 Fl. bei dem zu Stande gebrachten Räuber. Der andere Thäter ist noch flüchtig. Da im Pesther Comitatz das Standrecht verkündet ist, entsteht die Frage, ob wohl dieser Raubanfall standrechtlich behandelt werden wird.

Wien. Die „Presse“ bringt folgende positive Angaben über den Stand der Unterhandlungen bezüglich des Concordats: „Die nun bereits vor etwa zehn Monaten erfolgten ersten Eröffnungen, die Baron Bach dem Cardinal-Staatssecretär hinsichtlich dieser Angelegenheiten zu machen hatte, wurden nicht gerade ablehnend, aber doch ausweichend beantwortet. Nun kam die Debatte über den Religionsgesetzentwurf, und der Botschafter erhielt neue Instruction, etwas dringend auf seine Anträge zurückzukommen. Die Debatte im Abgeordnetenhaus hatte auch wohl ihre Wirkung in Rom gemacht. Jedenfalls ging die Curie nun bereitwilliger ein, und verschloß sich keineswegs der Erwägung, daß unter den neuen Verhältnissen in Oesterreich das Concordat ganz so wie es vorliege gar nicht auszuführen sei. Zunächst ward dies von den Artikeln zugebunden, welche das Verhältniß der aus der katholischen Kirche Ausgeschiedenen und die Versöhnungspunkte mit andern christlichen Confessionen betreffen, mit andern Worten: es handle sich um die Aufgabe, das Concordat und das Protestantengesetz in Einklang zu setzen. Man einigte sich in Rom über Vorschläge (Emendationen und Zusatzartikel zum Concordat) in diesem Sinne. Diese Vorschläge sollen schon vor Monaten hier eingetroffen sein, eine Commission sollte sie begutachten. Rom hat sich im Ganzen nachgiebig gezeigt;

die Verzögerung liegt nicht an Rom, wamm aber hier die Angelegenheit nicht vorwärts rückt, erscheint wirklich unbegreiflich. Weder Cardinal Rauscher (der sich ganz abseits hielt), noch der Nuntius, der vielmehr Bach durch seine Berichte unterstützt haben soll, sind daran schuld.“

Basel, 6. Octbr. (D. J.) Die Generalversammlung des Nationalvereins erklärte sich einstimmig für die Ausführung der Reichsverfassung von 1849, als ein vom Volke gefordertes Recht.

Schweiz. In oder bei dem Dappenthal — wo, ist noch nicht vollständig constatirt — hat sich ein Vorfall ereignet, der einen neuen Conflict zwischen der Schweiz und Frankreich in Aussicht stellt und, wie es scheint, diesmal von ernsterer Natur wie die früheren. Französische Douaniers hatten nämlich die Verhaftung eines Einwohners der im Dappenthal liegenden Gemeinde Jacobez vorgenommen, ihrer Behauptung nach auf französischem Boden. Der Verhaftete rief um Hilfe. Andere Einwohner von Jacobez eilten herbei. Zwischen ihnen und den Douaniers entspann sich ein Handgemenge, in welchem jedoch die letztern Meister blieben. Auf diesen Vorfall begaben sich die Gerichte von St. Claude an Ort und Stelle, um ihn als einen Act der Empörung gegen die öffentliche Gewalt zu constatiren und Verhaftungsbefehle gegen die Theilnehmer an demselben zu erlassen. Ihreits behaupten die Einwohner von Jacobez, die Verhaftung ihrer Mitbürger habe im Dappenthal stattgefunden. Ob die französische Gesandtschaft bei dem Bundesrath wegen dieses Vorfalls bereits Reclamation erhoben, verläutet noch nichts.

London, 4. Oct. (D. J.) Mit dem „Australasian“ eingetroffene Berichte aus New-York vom 23. v. M. melden, daß das Gerücht, die Unionistenarmee hätte den Potomac bei Williamsport eilig überschritten, die Generale Heintzelmann und Sigel seien in Virginien geblieben, um den Rückzug der Conföderirten zu verhindern, sich nicht ganz bestätigt habe. — Der General der Conföderirten, Bragg, hat Louisville eingeschlossen und man erwartet dessen Angriff. Der Commandirende in der Stadt glaubte dem Angriffe widerstehen zu können. Eine Proclamation Lincoln's erklärt, daß, wenn der Krieg fortduere, er dem Congresse Maßregeln vorschlagen werde, durch die den Staaten, welche die Sklaverei abschaffen wollen, eine Geldhilfe geleistet werden solle. Die Anstrengungen zur Colonisation der Neger werden fortduern. Lincoln hat sich überdies dahin entschieden, daß mit dem nächsten 1. Januar die Sklaven in den insurgirten Staaten für immer frei sein sollen.

Turin, 5. Oct. Der König hat das Decret unterzeichnet, wodurch allen Theilnehmern an den jüngsten Ereignissen, mit Ausnahme derjenigen, welche aus der Armee desertirt sind, Amnestie bewilligt wird.

Turin. Ueber Garibaldi's Verwundung geht der „Rin. Itg.“ folgendes „aus guter Hand“ zu: „Dem Berichte des Professors Palasciano zufolge, eines sich sehr vorthellhaft vor seinen italienischen Kollegen auszeichnenden neapolitanischen Chirurgen, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Kugel in der Wunde Garibaldi's noch feststeht. Am 21. September wurde aus einer Tiefe von 1 1/2 Zoll inmitten des Fußwurzelgelenkes ein Stück Leder herausgehoben. Kleinere Stücken von Woll und Knochenfragmente sind schon wiederholt ausgeschieden worden. Palasciano schlug den behandelnden Aerzten und dem Dr. Patridge in Spezia vor, das Aussehen der Kugel fest, wo die allgemeinen und örtlichen Zustände noch günstig seien, ungesäumt zu versuchen. Der Vorschlag wurde jedoch wegen Nichtübereinstimmung über die sachlichen Verhältnisse abgelehnt. — nach dem Urtheile von deutschen Fachmännern wahrscheinlich sehr zu Ungunsten des Verwundeten.“

— Eine interessante Mittheilung macht ein Pariser Correspondent des Journal de Geneve. Laut derselben hat Cardinal Antonelli zu dem Marquis de Lavalette geäußert: „Sie behaupten, der Papst werde nicht 15 Tage in Rom verbleiben, wenn die Franzosen ihn ihren Schutz entziehen würden. Dies ist nicht richtig, wenigstens so lange nicht richtig, als sich die Garibaldianer nicht hineinmischen, denn unsere Bevölkerung ist gut gestimmt und will von den Piemontesen nichts wissen. Ich drehe das Argument um und behaupte, Victor Emanuel werde nicht drei Wochen lang noch König von Italien bleiben, ja er werde vielleicht sogar seine Krone von Savdien verlieren, wenn die Franzosen ihn verlassen würden. Roms würde Victor Emanuel von der Revolution über Bord geworfen und rechts von Oesterreich erdrückt werden. Die Intervention der französischen Waffen zu Gunsten des Papstes ist demnach nur ein Scheinend, während sie in der That dem König von Savdien eine diplomatische Depesche geschöpft, welche noch nicht zur Öffentlichkeit gelangt ist.“

— Am 9. Septbr. hat König Franz II. ein Rom auf dem Quirinal die vornehmsten Mitglieder der neapolitanischen Emigration

im f...
ausgeb...
wir in...
spann...
Gint...
hätte...
In B...
Gatte...
ihm...
arbeite...
werde...
kommen...
von d...
und i...
Aust...
Neap...
thun...
großer...
(mit...
sonder...
herstell...
und...
ist die...
zähl...
7,106...
Emil...
9,28...
1000...
Paler...
Auser...
Volo...
gram...
von...
gefor...
die G...
vorlä...
des...
räum...
Gesam...
Krieg...
Luka...
Sept...
ständ...
eigen...
zerstr...
des e...
ottom...
Tage...
etwa...
Hart...
gestel...
Gerü...
seine...
ihm...
lung...
Geb...
Bod...
der...
diese...
gäng...
Vuk...
auch...
feier...
hieß...
ihm...
Ver...
voll...
von...
von...
den...
könn...
türk...
allen...
Zac...
Sin...
Dur...

am sich versammelt gehabt und ihnen seinen Dank für ihre Treue ausgedrückt. Was er bei dieser Gelegenheit meilen gesagt hat, finden wir in dem zu Rom erscheinenden französischen Blatte, La Correspondance de Rome. Der König hat die Emigrirten zu fester Eintracht gemahnt, nicht als ob er sie im Verdachte der Uneinigkeit hätte, sondern nur damit sie noch fester zusammenhalten möchten. In Betreff seiner Absichten hat er dann erklärt, da er König von Gottes Gnaden sei und die Krone nicht gestohlen habe, so liege ihm die Pflicht ob, für das Wohl und Glück seines Volkes zu arbeiten. „Denjenigen, die mich nach meinen Plänen fragen, werde ich antworten, daß es nicht nöthig ist, darauf zurückzukommen. Ich habe mich in Genua darüber bereits ausgesprochen; von dem was ich gesagt habe, kann und darf ich nicht abgehen, und ich bitte, meine Erklärung ohne Commentar und ohne falsche Auslegung aufzunehmen.“ Nachdem der König alle gebeten, in Neapel und Sicilien allem Volke seinen lebhaften Dank kund zu thun, hat er dann mit folgenden Worten geschlossen: „Es ist ein großer Trost für mich, zu erfahren, daß nicht nur die Majorität (mit welchem Worte heute so viel Mißbrauch getrieben wird), sondern fast die Gesamtheit meiner Unterthanen nach der Wiederherstellung dessen seufzt, was man ehemals „schlechte Regierung, Tyrannei und Landplage“ nannte.“ (Köln. 3.)

Die administrative Statistik des neuen Königreichs Italien ist dieses Jahr zum ersten Mal in Turin erschienen. Ihr zufolge zählt die Gesamtmonarchie 21,728,529 Einwohner, wovon 7,106,696 auf Piemont und die Lombardie, 3,522,904 auf die Emilia, die Marken und Umbrien, 1,815,243 auf Toscana und 9,283,686 auf das Königreich Neapel kommen. Die Städte über 100,000 Einwohner sind: Neapel 417,000, Mailand 220,000, Palermo 186,000, Turin 180,000, Genua 120,000, Florenz 115,000. Außerdem zählt Messina 94,000 Einwohner, Livorno 80,000 und Bologna 75,000.

Rußland. Die Patrie meldet in einem zugegangenen Telegramm, dessen Glaubwürdigkeit sie verbürgt, daß Graf Zamosski von dem Kaiser in Petersburg empfangen und von diesem aufgefordert worden ist, einige Zeit auf Reisen zu gehen. Er hat die Erlaubnis erhalten, sich über Land, jedoch nicht über Warschau vorläufig nach London zu begeben.

Belgrad, 5. Oct. (D. J.) Morgen erfolgt die Vorlesung des Portenfermans über das getroffene Abkommen. Die Forträumung der Barricaden beginnt. Der jetzt hier weilende englische Gesandte bei der Pforte, Sir Henry Bulwer, ist heute auf dem Kriegsdampfer „Albrecht“ nach Pesth abgereist.

Von der türkischen Grenze. Ueber die Unterwerfung des Luka Bukalovich schreibt man der „Drd. Post“ aus Ragusa Ende September: Die Befürchtung, welche die Hoffnung auf einen vollständigen Frieden noch trübte, nämlich die Unnachgiebigkeit der eigentlichen Stütze der Rebellen, ist zum Aerger aller Unruhestifter zerstreut worden durch die spontane und freiwillige Unterwerfung des einstigen erbittertesten Türkenfeindes und nunmehrigen kaiserlichen ottomanischen wohlbestallten Bimbashi Luka Bukalovich. Vor einigen Tagen beehrte der letztgenannte südslawische Duasi-Garibaldi mit etwa 14 seiner Treuesten unsre Stadt, um vom türkischen Commissar, Hurschia Pascha, Gouverneur von Mostar, die ihm von der Türkei gestellten Bedingungen zu vernehmen. Allgemein ist hier das Gerücht verbreitet, daß Luka aus eigenem Antriebe nach Skutari seine Unterwerfung auf Gnade und Ungnade anzeigte. Es wurde ihm nun die Einladung nach Skutari behufs der weitem Verhandlung überreicht. Aber er wollte lieber auf neutralem österreichischem Gebiete sich die Bedingungen dictiren lassen, als auf türkischem Boden unterhandeln. Wie weit aber die Milde und Nachgiebigkeit der osmanischen Regierung sich erstreckt, das beweist eben, daß dieselbe sich herbeiliess, diesem Wunsche des gefürchtetsten Parteigängers nachzukommen. Es erschien also zu gleicher Zeit mit Bukalovich der erwähnte Pascha mit einem großen Gefolge; sowie auch der k. k. österreichische Consul Mertisch von Mostar. Der feierliche Empfang des Gouverneurs von Bosnien von Seiten des hiesigen Militärs mußte imponiren. Luka Bukalovich nahm alle ihm gestellten Bedingungen, besser gesagt Gnadenbezeugungen, mit Bereitwilligkeit an. Zuerst wurde ihm und allen seinen Leuten vollkommene Amnestie gewährt. Dann wurde er zum Wojwoden von Niksch und türkischen Major mit einem monatlichen Gehalt von 150 fl. Silber ernannt. Hingegen mußte er sich verpflichten, den Befehl über die 500 Mann, welche er sich selbst ausuchen könnte, im Falle des Bedarfes zur Vertheidigung der Rechte der türkischen Regierung zu übernehmen. Diese Bedingungen finden allenthalben Zustimmung. Sie geben Zeugniß sowohl von dem Tact der türkischen Regierung, als auch von dem — praktischen Sinne des Capitano Luka, wie er hier allgemein genannt wird. Durch diese Friedensbedingungen, wie überhaupt durch sein persön-

liches Erscheinen allhier, sind alle politischen Ausscheidungen, das einzig südslawische Feld in Nichts zerstäubt. Luka hat sich den Kriegsführenden müde gezeigt, sobald er ruhig in seiner Heimath eine für einen ehemaligen Schmiedegesellen höchst bedeutende Summe von 1800 fl. jährlich beziehen kann. Er wird jetzt nicht allein keinen Krieg gegen die Türkei mehr führen, sondern mit ebenso großer Unerblichkeit seine frühern Kriegskameraden, die Montenegro, bekämpfen, falls es denselben je einfallen sollte, mit den Osmanen anzubinden.

Amerika. Einem Privatschreiben aus der Nähe von Cincinnati vom 26. August entnehmen wir folgende Mittheilung: „Die Verhältnisse in unserm Lande sind jammervoll, so trostlos und hoffnungslos, daß es, wenn man bei der Wahrheit bleiben will, fast besser wäre, man schriebe den Seinigen gar nicht; denn unmöglich kann man mit einem solchen Briefe freudige Gefühle erwecken. Wir sind alle ganz mißgestimmt und niedergedrückt. Immer noch hatten wir geglaubt, es würde bald anders werden; aber jetzt ist keine Aussicht mehr auf eine baldige Aenderung. Der Krieg greift immer weiter um sich, und mit einer solchen Hartnäckigkeit, einem solchen gegenseitigen Haß wird gekämpft, daß es einem weh thun muß sowohl für die eine als für die andere Seite. Es ist gar keine Rede mehr vom Frieden. Der Süden giebt nicht nach, sie wollen Alle lieber untergehen; und der Norden will nicht ablassen, bis der Süden die Union und die frühere Ordnung wieder anerkennt, und so ruiniert ein Theil den andern. Leute, die reich genug sind, mögen es aushalten; die größte Zahl der Bürger aber muß total zu Grunde gehen. Jetzt werden wieder 600,000 Mann Soldaten verlangt, und weil Niemand mehr freiwillig gehen will, findet eine Conscriptio statt, wie in Europa. Von 18 bis 45 Jahren ist alles militärisch, und dabei wird nicht gefragt, ob Weib und Kind etwas zu essen haben oder nicht. Der Ausgehobene muß fort und kann froh sein, wenn er krumm oder lahmt zu den Seinigen zurückkehrt. Sie sollten nur das Elend sehen, wenn ein Regiment zusammengebracht worden ist und es heißt: „Fort, gegen die Rebellen!“ wie die Frauen und Kinder in die Reihen stürzen, um Mann und Vater noch ein Mal zu umarmen. Geht er doch fast einem gewissen Tode entgegen; denn wenn ihn auch keine Kugel trifft, so ergreift ihn das Lagerfieber, oder er kommt sonst um. Es heißt allgemein, die Reute würden äußerst schlecht behandelt: überall in den sumpfigsten Gegenden müßten sie auf der freien Erde übernachten und oft Hunger und Durst leiden. Ganze Regimenter würden so durch Elend, Krankheit und Mangel hingeopfert. Unser Bruder muß auch fort; ebenso ist Mr. aufgeschrieben. Von ... und ... hören wir nichts erfahren, obwohl wir hin und her geschrieben haben. Die Nachricht, die wir erhielten, ist, daß Beide von den Rebellen gefangen wurden mitzukämpfen, und so wäre es möglich, daß der Sohn gegen den Vater, der Bruder gegen den Bruder in derselben Schlacht stände. — ein fürchterlicher Gedanke! Im Süden, hören wir, müßte Alles mit von 15 bis 60 Jahren. Es kann sein, daß wir, wenn es so fort geht, noch vor dem Winter in die Stadt ziehen; denn es ist beinahe nicht mehr möglich, hier zu bleiben. Die Gegend ist zu unsicher durch die Marodeurs. Viele schlechte Kerle haben sich zusammengethan und durchziehen das Land, überfallen einzeln wohnende Farmer, rauben und plündern, und wenn sich Jemand widersetzt, schießen sie ihn ohne Weiteres nieder. So waren sie neulich nicht weit von unserm Orte und haben in der ganzen Gegend bis eine Stunde von uns alle Pferde und alles Vieh geraubt. Sie sollen schlimmer haufen als die berühmtesten Räuberbanden von denen man in Deutschland erzählt. Wir gehen jedoch nur im äußersten Fall in die Stadt, denn dort herrscht schon große Noth, während wir hier wenigstens noch unsre Lebensmittel haben. Korn und Kartoffeln versprechen eine schlechte Ernte, wegen der großen Trockenheit; die Spätkartoffeln gehen ganz verloren; Trauben faulen durchweg jetzt schon an den Stöcken, und so sind für den Landmann auch von dieser Seite die Aussichten die allertrübsten; jedoch soll es in andern Gegenden mit der Ernte etwas besser stehen. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß irgend ein Ereigniß, wie es sich freilich kaum voraussehen läßt, unsern jammervollen Zuständen eine andere Wendung gäbe!“ (B. A.)

Aus New-York vom 24. v. M. wird berichtet, daß es den Unionisten bis jetzt noch nicht geglückt sei, den Potomac bei Shephardstown in Virginien zu überschreiten, daß sie vielmehr bei jedem Versuche zurückgeworfen worden seien. — Das Congressmitglied Foote hat im Congresse der Südstaaten den Antrag gestellt, daß, da die von den Conföderirten erlangten Vortheile es gestatten, die Regierung Commissare nach Washington senden möge, um unter ehrenhaften Bedingungen den Frieden anzubieten. Der Gouverneur von New-York hat in einer Proclamation eine Conscriptio von 4000 Mann für den 10. December angeordnet. Aus New-York vom 25. v. M. wird gemeldet, daß der Präsident Lincoln die Habeas-Corpusacte aufgehoben, und in allen Vereins-

Salzschlösschen-, Felsenkeller- und Culmbacher-Bier, empfiehlt in Originalgebinden **Baltzar Senft**.

W. H. Frätorius, Obermarkt Nr. 5, hält sein reich assortirtes Cigarren-, Rauch- und Schnupf-Tabak-Lager einer gütigen Beachtung hierdurch bestens empfohlen.

Millitärpflicht Versicherungen vermittelt **Carl Schröter**, Enggasse.

Die photographische Anstalt von **O. Brückner**, Rittgasse Nr. 522, ist täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Preise äußerst billig. Sitzungszeit selbst bei trübem Wetter nur 3 Sekunden.

Stadtbad: Warm-Wasser- und zusammengebaute Bäder täglich ohne vorherige Bestellung. **Dampfbäder**: Montags, Mittwochs und Freitags.

Carl Schmieder empfiehlt sich als verpflichteter Auktionator und Mobilienhändler bei jeder Bedienung.

Hauptgewinne

V. Klasse 62. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung am 7. October 1862.

150000 Thlr. auf Nr. 23187, bei dem k. s. priv. Intell.-Comptoir in Leipzig.

50000 Thlr. auf Nr. 42938, Hauptcoll. B. Chr. Plendner in Leipzig.

2000 Thlr. auf Nr. 17450. 41234.

1000 Thlr. auf Nr. 12311. 14580. 15622. 25976. 27867.

36233. 39210. 48666. 49414. 51158.

52169. 57765. 61272. 65712. 69867.

71036. 74691. 76665.

Jagdverpachtung.

Nach Beledigung des zeitherigen Pachtcontracts soll die Jagd in dem 1400 Ader Fläche haltenden III. Jagdbezirk der Flur **Achtenberg**

Montag, den 13. October dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr

in der Erbgerichtschänke zu Achtenberg auf die 6 Jahre vom 1. September 1862 bis dahin 1868 unter den zeitherigen, im Termine speciell bekannt zu machenden Bedingungen, worunter namentlich Vorbehalt der Auswahl unter den Bietanten, anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden, was für Pachtlustige mit der Einladung zum Erscheinen in gedachtem Termine hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Freiberg, den 6. October 1862.

Im Auftrage:
Bochmann, A.

Für die Brand-Calamitosen in Oberwiesenthal und Eibenstock ging noch nachträglich bei uns ein: 1 Thlr. 10 Ngr. Fr. **Kreißt, Cinn. Hoffmann**, 20 Ngr. Fr. **Bäcker, Rast**, wie hiermit dankend bekannt wird.
Freiberg, den 6. October, 1862.

Der Stadtrath.
Glaß.

Die Agentur der **Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft** ist für **Freiberg und Umgegend** bei

A. W. Ulbricht in Freiberg.

Begen der am letzten Sonntag Abend gegen den Ortsrichter Herrn Hänsel zu Halsbrücke ausgesprochenen Beledigung, leiße ich demselben hierdurch Abbitte.
Meyer.

Soeben sind erschienen und bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg zu haben:

Predigten

an den Bergfesten der Freiherrlich von Burgk'schen Berg- und Hüttenknappschaft in der Kirche zu Döhlen im Plauen'schen Grunde nebst

einigen Neben

im Gutshause zu Großburgk.

gehalten

von **Dr. phil. F. W. Reinhard.**
9 Bogen geh. 18 Ngr.

In meinem Verlage erschien und ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben:

Kleines Rundgemälde von Freiberg.

Ein Führer

zu den Sehenswürdigkeiten dieser alten berühmten Bergstadt.

Von

Dr. Gustav Eduard Benseler.

Mit einem

Grundriß von Freiberg u. 4 Ansichten in Thondrud.

Zweite Auflage.

Elegant cart. 15 Ngr.

G. W. Wolf.

Billigstes illustirtes Familienblatt!



135,000 Aufl. Bogen 2 Bogen in groß Quart. Aufl. 135,000.
mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mitin der Bogen nur circa 5¹/₂ Pfennige.

Originalnovellen von L. Schilling, Edm. Hofer, Otto Ruppins, Lemme, G. Schmid u. c. — Aus der Lander- und Völkerynde. — Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Bod, Carl Vogt, Brehm u. c. — Jagd- und Reise-Notizen von Gerstäder und Guido Hammer. — Zeit- und Culturbilder von Schulze-Delitzsch, Johannes Scherr, Schmidt-Weissenfels, Max Ring u. c. — Biographien mit vortrefflichen Portraits. — Aus dem Bereiche der Erfindungen. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industrieller Etablissements.

Deutsches Streben und deutsche Vaterlandskunde

werden durch künstlerisch ausgeführte Illustrationen, die von künftigen freistimmigen Darstellungen begleitet sind, würdig vertreten.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Empfehlung.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung bildet der von mehreren Physikaten approbirte

Preis à Fl. 15 Ngr.

1 Thlr. u. 2 Thlr.

ein treffliches Linderungsmittel.

Niederlage für Freiberg bei Herrn Ernst Stecher, untere Kesselgasse.

Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau.

weiße Brustsyrup

Preis à Fl. 15 Ngr.

1 Thlr. u. 2 Thlr.

Janus, Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Sept. 1856 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher von Herrn J. G. Jöhnel inne gehabte Agentur auf Herrn
Herrmann Krausse in Freiberg, Weingasse,
übergegangen ist.
Leipzig, den 1. October 1862.

Carl Roch,

bevollmächtigter General-Agent des Janus für Sachsen.

Die Teppich-Handlung von C. Anschütz, Dresden, Altmarkt 23, nahe der Seestrasse,

hält ihr Lager von abgepaßten Bett- und Sophatessiden, Stubendeckenzeuge, wollene Schlaf-
Ruhe- und Pfordedeken, Cocosmatten und Gangläufer, Wachsparchente, acht amerikanische
Riedertuche, Fußtapeten, Tischdecken, bunt, bedruckt und in halbwollenen Stoffen, Fenster-
Rouleaux, Angorafelle, Möbelpolster und Damaste, Reisefäcke und Damentaschen in großer
Auswahl zu billigen Preisen hiermit bestens empfohlen.



Urom.-medic. Kronengeist von Dr. Beringuer (Quintessenz d'Eau de Cologne)

bewährt sich als köstliches Nieswasser und als herrliches medicamen-
töses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfschmerz, Migräne und Zahn-
schmerzen, dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht
der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Öel des Dr. Beringuer

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7 1/2 Ngr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird
dieser balsamische Kräuter-Extrakt namentlich auch beim Ausfallen und zu
frühzeitigem Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Freiberg bei

J. B. Bauermeister.

Die Eisenhandlung

von

J. F. G. Clausnitzer, Freiberg,

Ecke der Burgstrasse & Neuegasse,

empfehlen jetzt in grosser Auswahl

Wirthschaftsöfen, Etagenöfen,
Rundöfen, Quinöfen, Windöfen,
Ofenkasten mit und ohne Pfanne,
Platten, Roste etc.

zu billigen Preisen.

Drahtnägeln in allen gebräuchlichen Dimensionen, Rohrnägel, Nappdach-
nägeln, Schiefelnägeln, Rohrdraht, gegläht und ungegläht, empfiehlt zu billigsten
Preisen

Robert Pässler.

Ohlauer Zinkblech, in allen Dimensionen, hält vollständiges Lager und
empfehlen zu billigsten Preisen

Robert Pässler.

Von Wirthschaftsöfen, Etagenöfen, Kanonenöfen, Saarlouisöfen,
Ofenkästen, mit und ohne Kochmaschine, Salzplatten, Rosten, Commer-
maschinen in Gußeisen und Blech, Herdplatten und Rehröhrchen halte ich
stets vollständiges Lager und empfehle dasselbe unter Zusicherung solidester Be-
dienung zu billigsten Preisen.

Robert Pässler.

Bei S. C. Berensohn in Hamburg
erschienen und bei C. J. Treischer in Freiberg
zu haben:

Aus dem

Souffleurkasten!

oder der
fertige Coupletsänger.

Vollständige Sammlung der vor-
züglichsten und neuesten
Theater-Couplets und Lieder,
wie solche von den gefeierten
Comitern

Creumann, Meißner, Scholz, Meiß-
ner, Räder, Eichenwald, Crieblar,

Großbecker, Wilke, Beckmann, Reichenbach u. A.

mit dem allseitigsten Beifall auf
deutschen Theatern vorgetragen u. gesungen sind.

Gesammelt und herausgegeben von

J. Schönstein.

I. u. II. Band. Preis 7 1/2 Ngr. für jeden.

Bekanntmachung.

Hiermit mache ich Interessenten bekannt,
daß das von mir erkaufte Holz auf dem
Wildeschen Gute zu Kleinwaltersdorf ge-
schlagen wird, und wird Herr Verwalter
Kaufmann daselbst die Güte haben, Be-
stellungen auf Bauhölzer, Klöße, Stangen u.
entgegen zu nehmen.

Krummriegel.

Das Annoncen-Bureau

von F. W. Saalbach in Dresden,
Scheffelsasse 30,

beforgt prompt und billigt Annoncen jeder Art
in sämtliche in- und ausländische Zeitungen,
bewirkt die Uebersetzung in alle Sprachen und
liefert auf Wunsch die Belegblätter.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Freibergs und
der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich mich an hiesigem Orte als Tischler
etabliert habe. Indem ich mich zur Ausführung
aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
bestens empfehle, bitte ich bei prompter und
reeller Bedienung um geneigte zahlreiche
Aufträge.

Hermann Schmidt, Tischler,
Bäckerhausgasse Nr. 146.

Gasthofspacht-Versteigerung.

Der Erbgerichts-Gasthof zu Langhenners-
dorf bei Freiberg soll am vierzehnten jetzigen
Monats, Dienstags, Vormittags 10 Uhr, im
Wege der Versteigerung verpachtet werden,
und zwar im gedachten Gasthofe selbst.

Die Versteigerungs-Bedingungen können
jederzeit in meiner Expedition, sowie im Erb-
gericht zu Langhennersdorf eingesehen werden.

Freiberg, den 2. October 1862.

Advocat Heim.

Cabinet-Defen

oder Luft-Heizungsöfen, neue Construction,
für kleine und mittlere Zimmer, in Kunst-
guss; auch führe ich jetzt Ofenröhre von
Blech und Gußeisen. Sehr billig bei

J. C. F. Häussler

in der Eisenwaaren-Handlung.

Kieler Speckpöklinge,
marin. Rollaal,
russ. marin. Pickel-Sardinen,
Sardines à l'huile,
Hamburger Caviar,
Chester Käse,
Parmesankäse,
Neufchâtel Käse,
Schweizer Käse,
Limburger Käse,
marin. Heringe,
franz. Capern

empfehlen

Oswald-Wolan,
hinter dem Rathhaus.

Brüsslinge,

in Tonnen und ausgewogen, billigt bei

J. G. A. Schumann.

Die von **Robert Süssmilch**
in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusöl-Pomade,

welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Greynen und Ausfallen der Haare verhindert, so nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Freiberg allein (à Topf 5 Ngr.) in Commission beim Herrn Kaufmann

G. H. A. Paner.

Einkauf.

Alle Sorten Hader, Knochen, altes Eisen, Glas kauft fortwährend ein **Heinrich Beckert** in Krummenhennersdorf.

Einkauf.

Abgang, sowie auch fleckige Erdäpfel werden gekauft: Nicolaigasse Nr. 730, 1 Treppe.

Verkauf.

Ein junger starker Zughund ist zu verkaufen: in Erbsdorf Nr. 55.

Verkauf.

Ein Kanonenofen mit Rohren und Zubehör ist zu verkaufen: vor dem Kreuzthor in Nr. 306. Das Nähere im oberen Wohnhause, parterre.

Verkauf.

Wird Pasterstroh, à Gebund 14 Pf., vor dem Petersdorfer Nr. 231.

Schafvieh-Verkauf.

Dienstag, den 14. October, Vormittags 9 Uhr, sollen in hiesiger Rittergutschäferei 75 Stück weidesette Hammel und Schafe, 3 und 4 Jahre alt, gegen baare Zahlung von Preuß. Courant öffentlich um das Meistgebot versteigert werden.

Niederreinsberg, am 7. Oct. 1862.

Die Verwaltung.

150 Scheffel

gute Winterkartoffeln liegen im Gute Nr. 1 in Bethau zum Verkauf.

Gegen das Ausfallen der Haare,

zur Beförderung des Wachstums derselben, wie zu Regeneration des Haarwuchses auf schon kahl gewordenen Stellen der Kopfhaut hat sich **Johann Andreas Haenschild's** vegetabilischer Haarbalsam unter allen derartigen Mitteln unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt, und zwar nicht allein an dem hier lebenden bekannten Veteran Haenschild selbst, der nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von ca. 60 Jahren einen Haarwuchs in dunkelstem Braun wiedererlangte,

den er heute noch in seinem 70. Lebensjahre

in ungeschwächter Fülle besitzt und um den er mit Recht oft sogar von jungen Leuten beneidet wird, sondern auch, wie ich durch eine sich täglich vermehrende, jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe und Atteste von Personen aller Stände und die mir

wiederholt von **königlichen und fürstlichen Höfen** zugegangenen **Entbietungen und in allerhöchstem Auftrage zu Theil gewordenen Anerkennungschriften**

beweisen kann, an Tausenden, die, veranlaßt durch ein so seltenes Beispiel, sich später desselben bedienen.

Der Haenschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Ngr., Viertelflaschen à 10 Ngr. und kleineren Flacons à 5 Ngr., nicht nur bei mir und in Freiberg bei Herrn Friseur **Louis Winkler**, Burgstraße Nr. 251 zu haben.

Jul. Kratze Nachfolger,

in Leipzig, Dresdener Straße Nr. 2, neben der Post.

Gichtwatte,

bewährtes Hilfsmittel bei Rheumatismen aller Art, als: bei Gesichtsschmerz, Brustschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Seitenstechen, Gliederreizen, Hand- und Kniegicht u. s. w. Ganze Packete zu 8 Ngr., halbe zu 5 Ngr. in der

Elephanten-Apotheke in Freiberg.

Zeugniss.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unsäglichsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhilfe bringend — auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Packet kommen und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen; früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden!

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte habe ich noch keinen Anfall verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, indem es noch dazu ein so wohlfeiltes als wohlthätiges Hilfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn ja wieder ein Anfall kommen sollte.

Rindorf bei Neustadt a. d. E., 8. März 1862.

G. H. Weigand, Lehrer.

Jacken,

à 1 Thlr. 5 Ngr. — 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. — 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. etc.,

Winter-Mäntel,

à 9 Thlr. — 10 Thlr. — 12 Thlr. — 14 Thlr. etc.,

empfehlen, auf das Neueste sortirt,

With. Beyrich,

Firma: **J. G. Lange,**

hinter'm Rathhaus.

Die erste Sendung von

Magdeburger Sauerkohl

empfehlen und empfehlen

Otto Francke,

Weingasse.

Bauerhase,

Melch frisch, empfiehlt die Bäckerei von

Moritz Thieme,

Ecke der Petersstraße und Kornstraße Nr. 82

Fischergasse Nr. 48

Anstalt für Photographie von C. Engelmann.

Local-Veränderung.

Dem geehrten Publikum Freibergs und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß sich mein

Blumen-, Putz- und Modegeschäft

nicht mehr obere Kesselgasse beim Tuchhändler Grafe, sondern am Obermarkt bei Herrn Conditor Künde befindet. Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfiehlt sich bei fernem Bedarf

Achtungsvoll

J. C. Wiegand.

Auszuleihen.

Zu Neujahr 1863 sind 800 Thlr. auf Grundstücke auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein Logis mit Möbels steht sofort zu vermieten: Rittergasse Nr. 691.

Vermiethung.

Im Gartenhause Nr. 280 vor'm Kreuzthor am oberen Teiche ist eine Unterstube mit Bodenlammer an einen einzelnen älteren Mann oder kinderlose ältere Leute zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Weiteres ist zu erfahren: Burgstraße Nr. 302 im Comptoire.

Vermiethung.

Eine Stube mit Kammer und Holzraum ist an 1 oder 2 Personen vom 1. November an zu vermieten: Engdegasse Nr. 641.

Logis-Vermiethung.

Eine Stube mit Stuben- und Bodenlammer, nach Wunsch auch Küche, ist zu vermieten: Badegäßchen Nr. 727.

Zu vermieten

ist ein Verkaufslocal mit Wohnung und zum 1. Januar 1863 zu beziehen: hinter'm Rathhaus Nr. 628.

Ein Möbel-Logis.

Ein fein möbirtes Zimmer nach vornheraus und eine dergleichen möbirt Stube nebst Kammer nach hintenheraus sind an ein 1 oder zwei Herren zu vermieten und so gleich zu beziehen. Näheres hinter dem Rathhaus Nr. 632, 2. Etage.

Gesuch.

Ein Mädchen, welches das Schneidern gründlich versteht, sucht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres: Fleischergasse Nr. 674.

Gesuch.

Ein oder zwei Herren können mit auf Logis genommen werden: Schönegasse Nr. 311.

Gesuch.

Mehrere Zimmergesellen erhalten Arbeit bei Zimmermeister Nau.

Gesuch.

Zwei Schüler können sofort Logis und Kost erhalten: Reißnergasse Nr. 492, 2. Etage.

Gesuch.

Zum ersten Januar 1863 wird eine Köchin gesucht, die ihr Fach vollkommen versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Schriftlich oder mündlich ist Näheres zu erfahren: auf dem Rittergut Oberreinsberg bei Rössen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, kann unter den billigsten Bedingungen ein Unterkommen finden bei Ed. Hutsch, Schneidermeister in Langenau.

Ein kleineres Verkaufsgewölbe nebst Wohnung

in guter Geschäftslage, zum 1. Novbr. d. J. oder spätestens Neujahr 1863 beziehbar, wird zu mieten gesucht. Adressen mit Preisangabe bittet man unter der Chiffre E. Nr. 3 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Bücherregal,

nicht zu klein und noch gut gehalten, wird zu kaufen gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Verloren

wurde vergangenen Sonntag Abend auf dem Wege von Weissenborn bis Oberlichtenberg eine Reisetasche. Der Finder wird gebeten, selbige gegen gute Belohnung im Gasthof zu Dittersbach abzugeben.

Verloren

wurde vergangenen Sonntag Abend in der Hornmühle eine goldne Nadel mit blauem Stein. Der Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gefunden

wurde den 2. October vor'm Petersthor ein Umschlagetuch. Der Eigentümer kann es wiedererhalten beim Huthmann Glöckner in der Vorstadt Nr. 194.

Einladung.

Der Gesangsverein zu Zethau beabsichtigt nächsten Sonntag, den 12. d. M., in hiesiger Fischer'schen Restauration sein Stiftungsfest abzuhalten, wozu Freunde und Gönner hiermit freundlichst eingeladen werden. Dem Concerne folgt Ball.

Zethau, den 7. Oct. 1862.

Der Gesangsverein.

Einladung.

Heute Mittwoch ladet zu neubadnem Kuchen, sowie zu frischer Sülze freundlichst ein Matthes am Roskplatz.

Gasthof „zur Stadt Chemnitz“.

Heute Mittwoch ladet zu Bratwurst und Coteletten ergebenst ein Schmidt.

ERHOLUNG.

Donnerstag, den 9. Oct., Abends 8 Uhr

Generalversammlung

in Herrn Rämpf's Local.

Das Directorium.

Codes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute Abend 1/7 Uhr unsere theure Gattin, Tochter, Schwester und Schwiegertochter Agnes Pauline Märker geb. Raschke. Dies theilnehmenden Freunden u. Bekannten zur schuldigen Nachricht.

Freiberg, den 7. Oct. 1862.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag statt.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck unserer kleinen verstorbenen Tochter und Schwester, Martha Antonie, sagt Allen, nur hierdurch, ihren tiefgefühltesten und wärmsten Dank

Freiberg, den 6. October 1862.

die Familie Siegert.